

Adscheid - ein Ort, wo andere gerne Urlaub machen möchten

Adscheider Dorffest unter dem Motto „Zukunft braucht Herkunft“

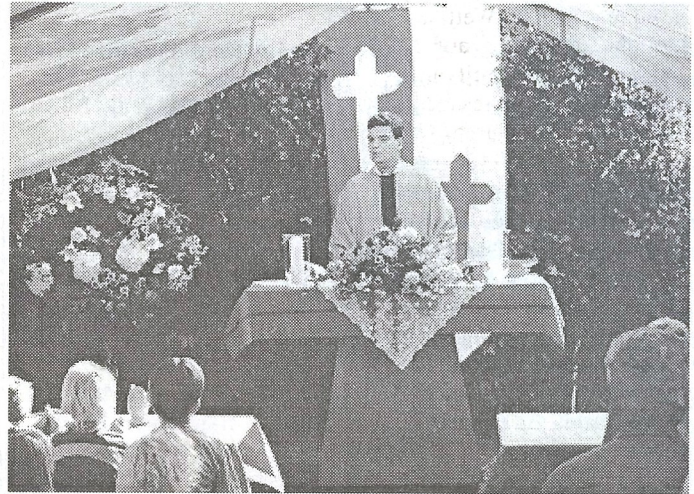
(fp) Das 200-Seelen-Dörfchen Adscheid gehört noch zu den Orten, die sich weitgehend ihre ursprüngliche Eigenart erhalten haben. Hübsche Fachwerkhäuser, Straßen, die nicht zum Rasen einladen, Streuobstwiesen mitten im Dorf. Auf einer dieser Wiesen, direkt neben dem Kinderspielplatz, ist in den letzten Jahren der Dorfplatz entstanden. Zwar noch angepachtet, doch beim Vorstand der „Dorfgemeinschaft Adscheid e.V.“ ist man guter Hoffnung, dass die Stadt Hennef den Platz bald ankauft.

Und auf diesem Dorfplatz wird einmal im Jahr das Dorf- und Kinderfest gefeiert. Ein Fest so richtig gemütlich, ein Fest zu dem alle Dorfbewohner etwas beitragen, ein Fest bei dem nur Adscheider, (unterstützt von den Nachbardörfern, die damit ihre Dorffreundschaft untereinander unterstreichen), mitwirken. Sogar der Geistliche, der am Samstag mit einer heiligen Messe unter freiem Himmel das Fest „einläutete“, ist ein Adscheider Jong. Kaplan Thomas Bahne, soeben als Domvikar an den Hohen Dom zu Köln berufen, war extra für das Dorffest nach Hause gekom-

men, um das Dorfleben, das er noch aus seiner Jugend kennt, mitzuerleben.

Das diesjährige Dorffest hatten die Organisatoren mit den Vereinsvorsitzenden Erich Pütz und Peter Kuchem an der Spitze unter das Motto „Zukunft braucht Herkunft“ gestellt. Damit wollten sie an die landwirtschaftlich geprägte Tradition ihrer Heimat erinnern. Kaplan Bahne nahm dieses Motto auch gerne auf als Leitfaden für seine Predigt. „Niemand kann seine Herkunft abstreifen. Die Menschen vor uns haben uns gezeugt, wie man in Eintracht mit Gott und mit der Witterung gelebt hat“ meinte der Geistliche. Es sei ein Leben in tiefer Zufriedenheit gewesen, wo man keinen Urlaub gebraucht habe, weil die Menschen in ihrer Heimat zur Ruhe gefunden hätten. „Adscheid ist noch ein Dorf, wo andere gerne Urlaub machen möchten“, sagte er und rief an den Gläubigen zu: „Bewahrt das Erbe, bewahrt den Sonntag, der Sonntag gehört Gott.“

Rund um Festzelt, Biertheke und Sektbar waren uralte landschaftliche Geräte ausgestellt, Gerätschaften, die aus Ad-



Heilige Messe im Zelt mit Domvikar Thomas Bahne. Mit einem Feldgottesdienst wurde das Adscheider Dorffest begonnen



Bernd Post (hinten Mitte) konnte den Festbesuchern fachkundig die einzelnen historischen Geräte erläutern. Er wusste noch genau, wie eine „Wannmöll“ (links im Bild) funktioniert



Auch in Adscheid stand ein Bierfass bereit, um vom Bürgermeister angestochen zu werden. Karl Kreuzberg (2.v.l.) wurde dabei assistiert von Peter Kuchem (ganz links), dem Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft, Erich Pütz (2.v.r.) und dem stellv. Bürgermeister Manfred Hehn

scheid selbst stammten, die man aber auch von den umliegenden Dörfern ausgeliehen hatte. Da war noch ein Original „Hongsplooch“ zu bewundern, wie viel Mist mag wohl mit der ausgedienten, aber noch gut erhaltenen „Schörreskaar“ gefahren worden sein, wieviele Zentner Weizen mag wohl die alte „Wannmöll“ im Laufe ihres langen Lebens ausgespuckt haben? Hobby-Historiker und Dorfchronist Bernd Post gab die fachkundigen Erläuterungen zu den alten Geräten, deren Zweck und Arbeitsweise

den meisten Jugendlichen, aber auch vielen Erwachsenen völlig unbekannt war.

Bevor am Samstagabend die rustikale Bauertafel (für DM 15,- durfte jeder so viel essen, wie er verdrücken konnte) eröffnet wurde, musste Hennefs Bürgermeister den vorgeschriebenen Fassanstich absolvieren. „Adscheid ist ein Dorf, das von Kennern besonders geschätzt wird“, meinte Karl Kreuzberg. Auch er fand die Dorffeiher unter altem Baumbestand und das Arrangement mit den historischen landwirtschaftlichen

**Sportlich.
Kulinarisch.
Kulturell.**

www.
regio-touren.de
Das Ausflugsportal